



Viele Dorfskilifte mussten vor Jahren zusperren. Nicht so der Dorfskilift von Pichl im Gsieser Tal: Paul Mayr erhielt ihn über Jahre hinweg am Leben. Nun hat Mayr den Lift dem Sportverein des Ortes geschenkt, der ihn auf alle Fälle weiterführen will. „dP“/Foto Rapid/kat

Dank des Einsatzes von Paul Mayr hat Pichl heute noch einen Dorfskilift – Neuer Betreiber ist seit kurzem der SSV Pichl/Gsies

Über 20 turbulente Jahre überstanden

Dorfskilifte haben es schwer: Die Konkurrenz der großen Skigebiete ist übermächtig, ihre modernen Anlagen locken mehr als altbekannte Anlagen. Kein Wunder, dass viele Dorflifte sich in den vergangenen Jahren großen Skiverbänden angeschlossen haben oder zusperren mussten. Anders in Pichl im Gsieser Tal: Trotz aller Schwierigkeiten hat hier der ehemalige Finanzier Paul Mayr zehn Jahre lang den Dorflift aufrechterhalten – „den Kindern zu Liebe“, wie er sagt. Nun hat der 68-jährige gebürtige Rittner die kleine Anlage dem Sportverein Pichl geschenkt, damit dieser sie weiterführe.

450 Meter lang ist der Pichler Dorflift, der sich vom Weiler Unterplanken aus an der Schattenseite des Tales in die Höhe zieht, die Sterzinger Firma Leitner hat ihn im Jahr 1979 erbaut. Geführt hat die Anlage, die bis zu 720 Personen in der Stunde in die Höhe hieven kann, von Anfang an eine örtliche Skiliftgesellschaft – bis sie in den

neunziger Jahren in arge finanzielle Schwierigkeiten geriet und den Lift zusperren musste. Lange Zeit sah es so aus, dass die Pichler ihren Dorflift verlieren würden. Bis Paul Mayr, ein gebürtiger Rittner, der mit einer Pichlerin in St. Martin in Gsies verheiratet ist, überraschend den Lift „für gar einige Millionen Lire“ kaufte und alsbald wieder eröffnete. „Der Lift steckte tief im Dreck, aus dem ich ihn wieder herausgezogen habe.“

Mayr wusste, dass die Inbetriebnahme der Anlage kein Honigschlecken ist. Viele hatten ihm seinerzeit vom Kauf abgeraten. Nie und nimmer würde sich die Sache auszahlen, hatten sie ihn gewarnt. „Und die Sache hat sich auch nicht ausgezahlt. Im Gegenteil: Jahr für Jahr musste ich Geld hineinstecken.“ Besonders teuer zu stehen seien ihm die Revisionen gekommen, die alle fünf oder zehn Jahre fällig werden. Hinzu kamen Konzessionsgebühren, Spesen und die Ausgaben für den Erhalt der Liftanlage. „Ich



Der frühere Besitzer Paul Mayr hat den Dorflift dem Sportverein Pichl geschenkt. „dP“/kat

habe viele Opfer gebracht, aber ich wollte, dass der Lift den Pichlern erhalten bleibt, vor allem den Kindern des Dorfes.“

Geführt hat Mayr, der geprüfter Dienstleiter für Skilifte ist, die Anlage all die Jahre „auf Sparflamme“. „In der Weih-

nachtszeit habe ich den Lift alle Tage offen gehabt, ansonsten jeweils drei Tage in der Woche – solange eben Schnee lag.“ Der Schnee war denn auch das große Problem des Liftes – vor allem zuletzt. So hat sich der SSV Pichl/Gsies schon vor Jahren um eine Beschneiungsanlage bemüht. 2001 endlich stellten Gemeinde und Fraktion die nötigen Gelder für den Ankauf einer Schneekanone und einer gebrauchten Schneekatze bereit. „Mit der Schneesicherheit hat der Lift wieder viel an Attraktivität gewonnen“, ist Sportvereinspräsident Erwin Schuster überzeugt. Vor allem Eltern mit ihren kleinen Kindern würden die ruhige Anlage immer öfter den nicht selten überfüllten Pisten der großen Skigebiete vorziehen. Aber auch Erwachsene schätzen die gemütliche Atmosphäre: „Im Vorjahr haben die Fliesenleger des Landes hier ihr Skirennen ausgetragen und waren begeistert“, schwärmt Schuster.

„Wenn ich mich nicht all die Jahre um den Lift gekümmert